

# Dr. David Howard, Joshua-Ruth, Sitzung 7

## Josua 3-4

© 2024 David Howard und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. David Howard über die Bücher Josua bis Rut. Dies ist Lektion 7, Josua 3–4, der Durchzug über den Jordan.

Wir werden uns nun in diesem Abschnitt mit den Kapiteln drei und vier des Buches Josua beschäftigen.

Wenn Sie also Ihre Bibeln dabei haben, werden wir uns diesen Abschnitt ansehen, da er thematisch zusammengehört. Kapitel drei beschreibt die Vorbereitungen für die endgültige Jordanüberquerung von Ost nach West. Kapitel vier, das Ende von Kapitel drei, handelt von der Überquerung selbst, und Kapitel vier blickt dann zurück und gedenkt dieses Ereignisses.

Das ist also der Kern dieser Kapitel. Schauen wir uns nun den Anfang an, die Anweisungen für den Durchzug. Die erste Phase davon würde ich in Kapitel drei, Verse eins bis sechs, beschreiben. Dort lesen wir, dass Josua früh am Morgen aufsteht und von Schittim aufbricht.

Ich bin mir nicht ganz sicher, wo genau Shittim lag, aber es war wahrscheinlich etwa 16 Kilometer östlich des Jordans. Es war also nicht weit bis zum Fluss, um sich für die Überfahrt vorzubereiten. Sie erreichten den Jordan (Ende des ersten Verses) und übernachteten dort, bevor sie hinüberzogen.

Vers zwei spricht vom Ende der drei Tage. Die Offiziere gingen durch das Lager und gaben dem Volk Anweisungen, was zu tun sei, sobald die Bundeslade sich in Bewegung setze. Man beachte, dass Josua in Kapitel 1, Vers 11, den Offizieren des Volkes anweist, innerhalb von drei Tagen mit dem Überqueren des Jordans zu beginnen. Viele Gelehrte sehen in diesen drei Tagen dieselben wie in Kapitel 1.

Ich bin der Ansicht, dass es sich um unterschiedliche Zeiträume handelt. Ab Vers 11 folgen drei Tage, dann drei weitere Tage, insgesamt also vielleicht sechs oder wahrscheinlich sieben Tage. Dies könnte symbolische Vorbereitungen für die Jordanüberquerung in sieben Tagen oder sechs Tagen plus einem Tag darstellen. Die Formulierung in Kapitel 1, Vers 11, ist etwas anders.

Die Offiziere fordern die Leute auf, innerhalb von drei Tagen Proviant vorzubereiten oder sich zum Aufbruch bereitzumachen. In Kapitel drei, Vers zwei, beginnen sie nun mit dem Aufbruch, sollen sich aber auf die eigentliche Überfahrt vorbereiten. Es handelt sich also um einen anderen Zeitabschnitt.

Man findet aber Kommentatoren, die zu diesem Thema unterschiedliche Meinungen vertreten. Ungeachtet dessen lautet die Anweisung in Vers vier, einen Abstand von etwa tausend Yards, also 2000 Ellen, einzuhalten, wobei eine Elle etwa 18 Zoll entspricht. Sie sollen also einen beträchtlichen Abstand zwischen sich und der Arche wahren.

Und Sie erinnern sich, dass die Bundeslade selbst ein Symbol für Gottes Gegenwart auf Erden war. Gott ist natürlich allgegenwärtig. Doch wenn man Gott auf Erden verorten wollte, dann im Stiftszelt, in irgendeiner Weise mit dem Stiftszelt verbunden, in der Wolke oder innerhalb des Stiftszeltes.

Im Inneren der Stiftshütte befindet sich das Allerheiligste, der allererste Ort. Im Allerheiligsten steht die Bundeslade. Und darüber befindet sich der Gnadenstuhl, der im Wesentlichen Gottes Thron auf Erden ist.

Wenn sich also die Bundeslade bewegte, bewegte sich auch die Stiftshütte; dort war Gott. Der Gedanke, dass man sich von der Lade fernhalten sollte, diente dazu, dieses Element der Heiligkeit zu bewahren. Daher wird der Begriff „heilig“ oder „Heiligkeit“ hier nicht verwendet.

Wie ich bereits in der Einleitung erwähnte, ist Heiligkeit meiner Meinung nach eines der Hauptthemen des Buches. Und dies ist gewiss ein Beispiel dafür. Sie selbst sind entweiht.

Sie waren in der Wüste. Sie haben das Passahfest nicht gefeiert und die Dinge, die wir in Kapitel fünf erfahren, nicht begangen. Sie haben keine Beschneidungen vorgenommen.

Sie sollen also diesen Abstand vorerst wahren. Doch in Vers fünf fordert Josua sie auf, sich zu weihen. Dieses Wort wird in den heutigen westlichen Ländern und im Englischen nicht mehr so häufig verwendet, aber es bedeutet, sich selbst oder etwas zu heiligen.

also : Reinigt euch, weiht euch, macht euch heilig! Denn am nächsten Tag, Vers fünf, wird der Herr Wunder unter euch tun. Und das ist ein wunderschönes Wort im Hebräischen .

Es heißt niphlaot . Das ist das hebräische Wort, das dem Begriff „Wunder“ am nächsten kommt. Die ESV-Übersetzung lautet: „Wunder unter euch“.

Ich mag die Vorstellung von wunderbaren Dingen, von Dingen, die man bestaunen und über die man sich wundern kann. Gott verspricht, morgen Erstaunliches zu tun. Und deshalb müssen sie sich heiligen, um würdig zu sein, daran teilzuhaben oder es zu beobachten.

In diesem Abschnitt des Kapitels wird auch betont, wie wichtig es ist, dass Israel Zuversicht gewinnt und die Gewissheit erlangt, dass Gott Dinge tut, die sie vielleicht erkennen. Das Wort „erkennen“ kommt hier dreimal an strategischen Stellen vor. Das erste Mal in Vers vier: „Nähert euch nicht der Lade, damit ihr den Weg erkennt, den ihr gehen sollt; denn ihr seid diesen Weg noch nie gegangen.“

Ich glaube, da steckt ein Wortspiel dahinter. Vielleicht auch, ganz wörtlich: Du bist diesen Weg noch nicht gegangen. Du musst der Arche folgen, um zu wissen, wo du hinmusst, um zum Jordan zu gelangen, den du überqueren sollst.

Aber symbolisch, metaphorisch betrachtet, glaube ich, dass das Befolgen der Bundeslade und damit auch der Gebote auf den Tafeln in der Lade sowie Gottes Anweisungen und so weiter euch einen Wegweiser für euer Leben und eure Ansiedlung im Land bietet. Bewahrt daher die gebührende Ehrfurcht vor Gott. Der zweite wichtige Hinweis findet sich in Vers sieben, wo Gott zu Josua sagt: „Heute will ich anfangen, dich vor ganz Israel zu erhöhen, damit sie erkennen, dass ich, wie ich mit Mose war, auch mit dir sein werde.“

Hier wird also gewissermaßen ein Maßstab gesetzt, der besagt, dass dies ein Zeichen dafür ist, dass das Volk sicher sein kann, dass Josua sein Nachfolger ist, weil Gott bestimmte Dinge tun wird. In Vers 10 sagt Josua: „Daran werdet ihr erkennen, dass der lebendige Gott unter euch ist und dass er diese Länder gewiss vor euch vertreiben wird.“ In Vers 11 heißt es dann, woran sie erkennen sollen, woran das Zeichen dafür liegt, dass der Herr, die Bundeslade, vor ihnen her in den Jordan zieht.

Es geht also nur um eine Kleinigkeit. Doch der Gedanke an Zuversicht findet sich im Vokabular des Wissens wieder. Zurück zu Vers fünf: Gott wird Wunderbares tun.

Und so weist Josua das Volk an, die Bundeslade aufzuheben. Beachten Sie, dass es sich um die Bundeslade handelt. Eines der Themen, die wir im Laufe des Buches bereits angesprochen haben, ist der Bund.

Und dies ist die Bundeslade, die den Bund symbolisiert, den Gott mit Mose und dem Volk am Berg Sinai geschlossen hat. Sie sollten also die Lade nehmen und vor dem Volk hergehen. Und so nahmen sie die Lade und den Bund auf und gingen vor dem Volk her.

Ein weiteres Thema, das ich bereits erwähnt habe, ist der Gehorsam. Hier ein kleines Beispiel dazu: In Vers sechs heißt es, man solle die Bundeslade nehmen und vor dem Volk hergehen.

Das ist die Anweisung. Der Bericht, oder besser gesagt, der Befehl. Und der Bericht über die Ausführung des Befehls steht im nächsten Teil von Vers sechs.

So nahmen sie die Bundeslade und gingen vor dem Volk her. Im Hebräischen ist das wortwörtlich dasselbe wie im Befehl, nur dass sich das Wort „weitergehen“ durch „gingen“ ersetzt hat. Anders gesagt: Der Autor des Buches sagt Folgendes: Das sagte Josua.

Und dann berichtet uns der Autor, dass sie genau das taten, was er ihnen gesagt hatte. Das ist also, wenn auch nur im Kleinen, ein Beispiel für das Thema Gehorsam. In Vers acht befahlen sie dann dem Volk, den Priestern, sich bis ans Ufer des Jordans zu begeben.

Sie würden im Jordan stehen bleiben. Der erste Abschnitt dieses Kapitels, den ich eben erwähnt habe, Phase eins, umfasst die Verse eins bis sechs. Phase zwei enthält nun die weiteren Anweisungen zur Überquerung des Jordans, die Verse sieben bis dreizehn.

Und so sagt Gott als Erstes: „Ich werde dich vor dem Volk erhöhen, damit sie erkennen, dass du der Nachfolger von Mose bist und ich mit dir bin, so wie ich mit ihm war.“ Auch hier findet sich ein Teil der Verheißung und ihrer Erfüllung, denn in diesem Vers sehen wir, was ich eben gelesen habe. Und siehe Kapitel 4, Vers 14.

Tut mir leid, ja, Vers 14 sagt: An jenem Tag – nachdem sie den Fluss überquert hatten – erhöhte der Herr Josua vor dem ganzen Volk. Und sie empörten sich vor ihm, so wie sie sich vor Mose alle Tage seines Lebens gefürchtet hatten. Innerhalb von nur zwei Kapiteln finden wir also ein Versprechen und dessen Erfüllung.

Gottes Versprechenerfüllung und deren Erfüllung. Das ist ein weiteres kleines Beispiel auf Kapitelebene. Die Anweisung lautet also, sich zum Jordan hinunterzubegeben (Vers 8).

Und Josua versammelt das Volk und sagt ihnen: „So werdet ihr erkennen, dass der lebendige Gott unter euch ist.“ Vers 10: „Und er wird gewiss all diese Völker vor euch vertreiben: Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter.“

Es gibt also sieben Gruppen. Und das könnte eine symbolische Zahl sein. Es könnten auch mehr gewesen sein.

Im ersten Teil habe ich Ihnen eine Karte gezeigt. Im Norden lag das Hethiterreich. Es erlebte um diese Zeit seine Blütezeit.

Es gibt in der Bibel auch eine andere Bezeichnung für die Hethiter, und zwar diese. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um eine kleinere Gruppe, die in Kanaan lebte und nicht Teil des großen Hethiterreichs war. Abraham, der vor dem Hethiterreich

lebte, begegnete ebenfalls Hethitern, vermutlich einer lokalen Untergruppe dieses Volkes.

Wir sprechen hier also von zwei verschiedenen Arten von Menschen. Ich möchte an dieser Stelle vielleicht eine kurze Pause einlegen und zu einem Kapitel im Deuteronomium zurückkehren. Wenn wir also zu Deuteronomium Kapitel 7 zurückkehren, werden wir etwas über diese Völker hervorheben.

Entschuldigen Sie, im 5. Buch Mose, Kapitel 7, spricht Mose kurz vor Josua. Und in Vers 1, genauer gesagt in den Versen 1 und 2, gibt uns zumindest Vers 1 einige Informationen über diese Völker. Dort heißt es: „Wenn der HERR, euer Gott, euch in das Land bringt, das ihr in Besitz nehmen sollt, und viele Völker vor euch vertreibt.“

Und dann werden die Völker der Hetiter, Girgaschiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter erwähnt. Sieben Völker, wieder dieselbe Gruppe, dieselbe Anzahl. Doch seht, was am Ende von Vers 1 steht, Deuteronomium 7,1. Dort heißt es: „Sieben Völker, zahlreicher und mächtiger als ihr.“

Israel tritt also als sehr kleine Minderheit auf. Eine häufig gestellte Frage ist, wie groß das Volk Israel beim Auszug aus Ägypten war und wie viele Einwohner es hatte. Im 13. Kapitel des 2. Buches Mose (Exodus) wird von 600.000 wehrfähigen Männern und weiteren Israeliten berichtet, die aus Ägypten zogen, zuzüglich Frauen und Kinder. Hochgerechnet auf Frauen und Kinder wären das wohl zwei bis drei Millionen Menschen gewesen.

Und das ist eine ziemlich große Gruppe von Menschen, die aus Ägypten kommen, über den Sinai ziehen und all die Jahre in der Wüste leben. Und dann kommen sie in ein Land, in dem sie eine Minderheit bilden, kleiner als die Sieben. Das sind also etwa 21 Millionen, 24 Millionen, wenn diese Angabe stimmt.

Im heutigen Staat Israel leben bei Weitem nicht so viele Menschen. Das Land würde das nicht zulassen. Hinzu kommt, dass es im Laufe der Jahrtausende Klimaveränderungen gegeben hat.

Vielleicht war der Boden damals fruchtbarer. Doch es gibt guten Grund, diese Interpretation der Zahl anzuzweifeln. Eine andere Möglichkeit, die Zahl im Buch Exodus zu deuten, ist, dass es sich um 600.000 handelt und das hebräische Wort für Tausend „Eleph“ lautet.

Es gibt ein verwandtes Wort mit denselben Konsonanten wie „Elefant“. Das deutet eher auf eine militärische Einheit oder Kompanie hin. Manche argumentieren, es bedeute eher „zehn“, also einen kleinen Zug oder eine Kompanie.

Und wenn das der Fall ist, wenn das die tatsächliche Zahl ist, dann könnten die 600.000, also 600 Elefanten, tatsächlich 600 Elefanten gewesen sein. Und es wären 600 Kompanien mit je 10 kampffähigen Männern gewesen, also etwa 6.000 Männer im wehrfähigen Alter plus Frauen und Kinder. Wir sprechen also vielleicht von einigen Tausend, nicht von Hunderttausenden oder Millionen von Menschen.

Das ist schwer zu sagen. Mir erscheint es logischer, wenn man bedenkt, wie viele Millionen Menschen in diesem Land gelebt haben, falls wir diese Zahl hier als gegeben annehmen. Mein Punkt in Deuteronomium 7 ist jedenfalls, dass dort dieselbe Anzahl von Nationen erwähnt wird.

Sie sind größer und mächtiger als ihr. Und sie sind groß – das Wunder, das Gott vollbringen wird, indem er diese mächtigeren Nationen besiegt und Israel dennoch die Siege schenkt. Während wir hier sind, lasst uns eine weitere Bibelstelle betrachten.

Schlagen wir ein paar Seiten weiter, Deuteronomium, Kapitel 9. Ich möchte mir den Abschnitt ab Vers 4 ansehen. Gottes Anweisungen durch Mose richten sich an Israel. In Vers 4 heißt es: „Sprich nicht in deinem Herzen, nachdem der HERR, dein Gott, sie vor dir her vertrieben hat.“ (Name der Kanaaniter)

Sagt nicht: „Es ist meiner Gerechtigkeit zu verdanken, dass der Herr mich in dieses Land geführt hat.“ Israel sollte sich also nicht einbilden, Gottes auserwähltes Volk zu sein. Wir seien die Guten.

Und deshalb gibt er uns dieses Land. Weiter in Vers 4: Andererseits – und das ist der wahre Grund – vertreibt der Herr diese Völker wegen ihrer Bosheit vor euch. Vers 5: Nicht aufgrund eurer Gerechtigkeit oder der Aufrichtigkeit eures Herzens werdet ihr ihr Land besitzen.

Doch wegen der Bosheit dieser Völker vertreibt der Herr, euer Gott, sie vor euch her, damit er das Wort bestätigt, das der Herr euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob verkündet hat. Ein Teil der Antwort auf die schwierige Frage ist also Gottes Gebot an Israel, alle Kanaaniter zu vernichten und zu vertreiben. Ein anderer Teil der Antwort liegt in ihrer eigenen Bosheit.

Wir werden das in einem späteren Abschnitt noch einmal genauer besprechen und die Diskussion abschließen. Dies ist aber bereits ein Teil davon. Gehen wir also zurück zu Josua, Kapitel 3, wo wir uns gerade Vers 10 mit den zehn erwähnten Völkern angesehen haben.

Vers 11 erwähnt dann die Bundeslade. Der Herr der ganzen Erde zieht vor euch vorüber. Das Wort „Lade“ oder „Bundeslade“ kommt in diesen 13 Versen sehr oft vor.

Es scheint, als läge der Schwerpunkt im ersten Teil, bevor sie den Jordan überqueren (ab Vers 14), darauf, Gottes Gegenwart als das Wichtigste hervorzuheben. Vers 13 beschreibt dann genau, was geschieht, wenn die Priester die Bundeslade des Herrn, des Herrn der ganzen Erde, tragen. Wenn sie im Jordan stehen, werden die Wasser abgeschnitten und fließen usw.

Das ist also der Ausblick. Oberflächlich betrachtet, könnten wir die Frage beantworten: Worum geht es in Kapitel 3 eigentlich? Kurz gesagt: Israel überquerte den Jordan. Das ermöglicht den Beginn der eigentlichen Handlung im Buch, also die Inbesitznahme des Landes und so weiter.

Aber ich bin der Ansicht, dass dies eine Folge der Ereignisse ist. Der Autor des Buches verfasst diese beiden Kapitel aus einem bestimmten Grund: Seine Begeisterung rührt weniger daher, dass die Protagonisten von A nach B oder von Ost nach West gelangten. Seine Begeisterung gilt vielmehr dem erstaunlichen Wunder, von dem Gott in den Versen 14 bis 16 liest.

Schauen wir uns das also an. Die Verse 1 bis 13 haben alle auf das eigentliche Ereignis hingearbeitet. Und dieses Ereignis selbst wird in den Versen 14 bis 16 geschildert.

Und selbst dort ist es eher ein langsamer Aufbau. In den Versen 12 und 13 heißt es im Grunde: Hier sind die Befehle, hier ist, was geschehen wird. Vers 14 erklärt uns dann, wie sie ihre Arbeit aufnahmen.

Vers 14 besagt also: „Als das Volk von den Zelten aufbrach, um den Jordan zu überqueren ...“ Ich werde versuchen, ihn so zu lesen, wie es der hebräische Textzusammenhang vermuten lässt. Man muss sich vorwegnehmen, dass die Verse 14 und 15 syntaktisch auf das Hauptereignis in Vers 16 hinarbeiten. Ich erwähnte bereits die Abfolge von Vokalen, doch in den Versen 14 und 15 gibt es keine.

Die erste Frage steht in Vers 14 und wird in Vers 16 beantwortet. Die Verse 14 und 15 sind also gewissermaßen einleitende Bemerkungen, die auf das große Ereignis in Kapitel 16 hinführen. Ich versuche nun, den Text so zu lesen, dass dies deutlich wird.

So, oder, und es geschah, wie König Jakobus sagen würde, und es begab sich. Der erste Unterpunkt ist, als das Volk seine Zelte verließ, um den Jordan zu überqueren; der zweite Unterpunkt ist, als die Priester die Bundeslade vor dem Volk hertrugen; der dritte Unterpunkt, Vers 15, und als sie den Jordan erreicht hatten; der vierte Unterpunkt, als die Füße der Priester, die die Lade trugen, ins Wasser getaucht wurden. Und nun gibt es noch eine weitere, in Klammern gesetzte Bemerkung – die meisten Bibeln haben in diesem letzten Teil von Vers 15 eine solche Klammer –, die besagt: „Übrigens, der Jordan tritt zur Erntezeit über die Ufer.“ Und mir scheint, dass der Zweck dieser Bemerkung – und das ist syntaktisch im Hebräischen ein Nebensatz

– darin besteht, zu sagen: „Nun, Israel, Sie wissen schon, sie überqueren den Jordan zu einer Zeit, zu der sie normalerweise nicht überqueren könnten.“

Es gab keine Trockenzeit, in der man vorsichtig hinübergehen oder durch das knöcheltiefe Wasser waten konnte. Der Fluss führte Hochwasser, was dem bevorstehenden großen Wunder Glaubwürdigkeit verlieh. All das war also Vorbereitung. Und dann geschah es (Vers 14). Was geschah es? (Vers 16)

Vier Dinge. Es gibt vier Verben, die über Gewässer sprechen. Und ich lese es einfach vor, nun ja, ich versuche es noch einmal mit Nachdruck.

Das Wasser, das aus dem Schlamm herabfloss, stand auf (erstes Verb) und erhob sich zu einem einzigen Haufen, sehr weit entfernt (zweites Verb), an einem Ort namens Adam, der Stadt gegenüber von Zarethan . Das liegt also nördlich, einige Kilometer von der Stelle entfernt, wo sie den Fluss überqueren. Der Punkt ist, dass das Wasser des Jordans dort am Weiterfließen gehindert wird. Und davon wird uns auf zwei verschiedene Arten berichtet : „Sie standen auf“ und „Sie erhoben sich“ (zwei verschiedene Verben).

Und dann geht es weiter, und die Wasser fließen hinab zum Meer der Araba, dem Salzmeer, nämlich dem Toten Meer. Der nächste Teil des Verses besagt in meiner Übersetzung, dass wir vollständig abgeschnitten sind; im Hebräischen sind das zwei weitere Verben: abgeschnitten und gestoppt. Es gibt also vier Verben, die beschreiben, was mit den Wassern innerhalb eines einzigen Verses geschah.

Und dann heißt es im letzten Satz von Vers 16: „Das Volk zog gegenüber von Jericho hinüber.“ Syntaktisch gesehen handelt es sich dabei um einen Nebensatz. Es ist, als wolle der Autor sagen: „Hier geschieht etwas Wunderbares, Gott wirkt auf diese Weise mit den Wassern, und, ach ja, fast hätte ich es vergessen, sie überquerten den Jordan.“

Aber das ist nicht der Punkt, den der Autor verdeutlichen will. Er will vielmehr zeigen, dass Gott mit den Wassern etwas Großartiges vollbracht hat. Und erinnern wir uns an Kapitel zwei: Rahab hatte die Niederlage der Ägypter am Roten Meer erwähnt.

Und nun erleben wir hier ein ähnliches Ereignis. Der Autor möchte uns also darüber staunen lassen, was Gott getan hat, über das große Wunder, das er vollbracht hat, nämlich das Versiegen dieser Wassermassen. Und diese Wassermassen traten nicht in der Trockenzeit auf, sondern in der Zeit des größten Wunders.

In Vers 17, dem Schluss des Kapitels, standen die Priester, die die Bundeslade trugen, fest auf trockenem Boden. Im Hebräischen gibt es verschiedene Wörter für Erde, Land, Staub oder Boden. Das hebräische Wort „yalasha“ ist ein besonderes und bezeichnet trockenes Land im Gegensatz zu nassem Wasser.

Es ist das Wort, das in Exodus 14 viermal vorkommt und davon handelt, als sich das Rote Meer teilte und die Israeliten auf trockenem Boden hindurchgehen konnten. Sie waten nicht etwa durch den Schlamm. Gott hatte das Land trocken geblasen.

Es ist das Verb, das in der Jona-Erzählung verwendet wird, als der Fisch Jona auf trockenes Land ausspuckt. Es geht also immer um trockenen Boden im Gegensatz zu nassem. Und was hier geschieht: Das Wasser ist angeschwollen, und was sie überqueren, ist – wie bereits erwähnt – trockenes Land, kein schlammiges.

Die Priester, die die Bundeslade tragen, sitzen also auf trockenem Boden. Und das sollte uns oder den Leser sofort an das Wunder am Roten Meer erinnern, denn es ist dasselbe Wort. Es ist kein allzu gebräuchliches Wort.

Es geschieht nur an wenigen Orten. Und ganz Israel durchquerte den Jordan auf trockenem Boden, bis das Volk ihn vollständig überquert hatte. Das Wunder bestand also darin, die Überquerung zu vollbringen.

Doch der Autor möchte, dass wir dieses Wunder selbst bestaunen. Kapitel vier unterbricht gewissermaßen die Handlung des Buches, denn nun möchte er, dass wir das Wunder der Wasser noch intensiver bestaunen. So weist Gott Josua zu Beginn an, zwölf Männer zu schicken, die zwölf Steine (Verse zwei und drei) aus der Mitte des Jordans holen und hinüberbringen sollen, um dort zu übernachten.

Also riefen sie die zwölf Männer. Und seht, was in Vers sechs steht. Der Zweck dieser zwölf Steine ist, dass sie als Altar errichtet werden, nicht als Opferaltar, sondern als Gedenkaltar.

Und so wie wir heute Gedenktafeln anbringen, wie wir sie für den 11. September und andere große Ereignisse haben. Vers sechs. Dies soll euch ein Zeichen sein.

Wenn eure Kinder später fragen, was diese Steine bedeuten, achtet auf den Wortlaut. Es heißt nicht: „Dies ist der Ort, an dem sie von A nach B gelangen.“ Vers 7 sagt: „Ihr sollt ihnen sagen, dass das Wasser des Jordans vor der Bundeslade abgeschnitten wurde.“ Die Formulierung „als sie den Jordan überquerte“ war wiederum ein Nebensatz, kein Hauptsatz.

Das Wasser des Jordans wurde abgeschnitten. Also, zu zwei verschiedenen Zeiten, auf zwei verschiedene Arten. Und noch einmal, in Kapitel drei, Vers sieben, wird das Wunder aus Kapitel vier, Vers sieben, bestätigt.

Es bestätigt das Wunder aus Kapitel 3, Vers 16. Also taten sie das. Sie nahmen die zwölf Steine.

In Vers neun nimmt Josua selbst einige Steine auf. Es scheint, als wären es mehrere verschiedene Steingruppen. Ich denke aber, es geht darum, dass zwölf Männer Steine aufstellen, um zu markieren, wo das Wasser abfließt und sie trockenes Land durchqueren.

Sie konnten dies schon von Weitem als Wegmarkierung sehen, sie überquerten den Fluss. Und dann nimmt Josua selbst diese Steine in Vers neun und stellt sie am Ufer auf. Und Entschuldigung, es ist genau andersherum.

Josua hätte die Steine selbst in den Fluss gelegt. Dann hätten die Männer sie ans Ufer gebracht. Daher denke ich, dass Vers neun eine Art Rückblende ist.

Es geht nicht um zwei getrennte Steingruppen. Sie taten also alles, was ihnen befohlen worden war. Beachten Sie in Vers 10 die Wiederholung des Gedankens von allem.

Alle gehorchten dem Herrn und Josua. Sie hielten sich genau an die Vorschriften. Und das Volk eilte hinüber, die Bundeslade wurde herausgebracht und so weiter.

Wir springen also gleich zum Ende. Dort wird die Bedeutung der Steine noch einmal hervorgehoben. In Vers 18 wird der trockene Boden erwähnt.

Und am zehnten Tag des ersten Monats kamen die Leute aus dem Jordan. Sie lagerten in Gilgal, das östlich von Jericho lag. Dort hatten sie die zwölf Steine aufgestellt.

Und dann sagte er zum Volk (Vers 21): „Wenn eure Kinder künftig ihre Väter fragen: ‚Was bedeuten diese Steine?‘, dann sollt ihr euren Kindern erklären, dass Israel hindurchgezogen ist.“ Hier steht das Verb „hindurchziehen“ zum ersten Mal in einem Hauptsatz, was dies unterstreicht. Beachtet aber, dass es heißt, sie seien auf trockenem Boden hindurchgezogen.

Der Schwerpunkt liegt also weiterhin auf diesem Wunder. Und dann heißt es in Vers 23: „Der Herr ließ das Wasser des Jordans für euch austrocknen, bis ihr hinübergezogen wart, so wie der Herr, euer Gott, das Rote Meer austrocknete, bevor wir hinüberzogen.“ Hier wird zum ersten Mal der Bezug zum Roten Meer deutlich.

Es schwingt bereits im vorherigen Vokabular mit, wird nun aber explizit genannt. Dieses wunderbare Wunder, das Gott im Roten Meer vollbracht hat, findet sich hier in kleinerem Maßstab am Jordan wieder. Und ich finde das Ende des Kapitels besonders interessant, denn es nennt uns zwei Gründe dafür.

Und der eine Grund ist ein äußerer. Der andere ist ein innerer Grund. Aber es gibt zwei Gründe, warum Gott dieses große Wunder vollbracht hat.

Erstens, Vers 24a, damit alle Völker der Erde erkennen, dass die Hand des Herrn mächtig ist. Wir haben im ersten Teil des Kapitels, Kapitel 3, gesehen, wie Israel Zuversicht hatte. Nun ist es Gottes Wunsch, dass die Völker erkennen, dass Israels Gott mächtig ist.

Es gibt also das äußere Zeugnis für die Völker. Und zweitens das innere, damit ihr den Herrn, euren Gott, für immer fürchtet. Damit ihr, die Israeliten, den Herrn, euren Gott, der diese Wunder vollbracht hat, mit gebührender Ehrfurcht und Bewunderung betrachtet.

Ich hoffe, Sie verstehen, dass die Gottesfurcht im Alten Testament nicht nur mit Angst und Furcht verbunden ist, sondern auch mit Ehrfurcht und Respekt vor Gott und der gebührenden Verehrung Gottes. Dies steht im Gegensatz zur Wüstengeneration, die den Herrn nicht fürchtete und so oft rebelliert hatte. Hier beginnt alles neu, und der Gehorsam wird viel stärker betont.

also mit dieser Zusammenfassung des Zwecks des Wunders, der zwei Dinge beinhaltet: zum einen, den Völkern Zeugnis zu geben, und zum anderen, den Glauben Israels zu stärken. In meiner eigenen Gliederung des Buches würde ich sogar argumentieren, dass Kapitel fünf, Vers eins, eigentlich den Abschluss von Kapitel drei und vier bildet. Lassen Sie mich kurz erläutern, warum ich das denke.

Kapitel vier, Vers 24, berichtet von diesem äußeren Zeugnis für die Völker, damit sie es erfahren. Gleich im Anschluss daran heißt es – und ich hoffe, Sie verstehen, dass die Originalhandschriften keine Kapitel- und Versnummern enthielten, es gibt also keine wirkliche Unterbrechung –, dass im Anschluss Kapitel fünf, Vers eins, besagt: „Sobald alle Könige der Amoriter westlich des Jordans und alle Könige der Kanaaniter am Meer davon hörten – erinnern Sie sich, Rahab hatte gesagt: ‚Wir haben gehört, was der Herr, euer Gott, getan hat.‘“

So scheint Israels Ruf ihm in jeder Hinsicht vorauszuweichen. Kaum hatten sie gehört, dass der Herr das Wasser des Jordans ausgetrocknet hatte, geschah dieses Wunder erneut für das Volk Israel. Bis sie hinübergegangen waren, waren ihre Herzen, wie Rahab in Kapitel zwei sagte, verzagt. Und sie waren wegen des Volkes Israel völlig mutlos.

Gleich zu Beginn des Buches sagt Rahab: „Wir haben große Angst vor euch allen, wegen dem, was Gott in der Wüste und mit den Ägyptern gemacht hat.“ Im Verlauf der Handlung vollbringt Gott ein weiteres großes Wunder, und wir sehen, wie die Könige selbst kraftlos werden und jeglichen Lebensmut verlieren. Das bestätigt Rahabs Aussage.

Und das ist gewissermaßen die Erfüllung von Vers 24a aus Kapitel 4, damit die Völker erkennen, dass die Hand des Herrn mächtig ist. Die Erfüllung davon findet sich in Kapitel 5, Vers 1. Meiner Ansicht nach ist das das Ende dieses Abschnitts, und hier beenden wir auch diesen Teil.

Hier spricht Dr. David Howard über die Bücher Josua bis Rut. Dies ist Lektion 7, Josua 3–4, der Durchzug über den Jordan.